



## Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

---

### truth

Man qua man has an inherent tendency to enlarge his knowledge of reality and that means to approximate the truth. We are not dealing here with a metaphysical concept of truth but with a concept of increasing approximation, which means decreasing fiction and delusion. In comparison with the importance of this increase or decrease of one's grasp of reality, the question whether there is a final truth about anything remains entirely abstract and irrelevant. The process of increasing awareness is nothing but the process of awakening, of opening one's eyes and seeing what is in front of one. Awareness means doing away with illusions and, to the degree that this is accomplished, it is a process of liberation. — (1968a: *The Revolution of Hope, New York (American Mental Health Foundation) 2010, p. 64.*)

The truth has a peculiar quality, and that is, the truth since it represents reality, touches the person where the half-truth doesn't. If you are in real relatedness to another person, that is to say, really with him, in him, and you say that which is a reality in him, it is very difficult for that person to hang on to his resistances. If you tell a patient half that reality because you think he can't take it [...] then indeed the patient is untouched. Because the phone number doesn't ring; it's just that it has five right numbers but the sixth one doesn't ring. You don't touch it. — (1992g [1959]: *Dealing with the Unconscious in Psychotherapeutic Practice, in: E. Fromm, Beyond Freud, New York (American Mental Health Foundation) 2010, pp. 118 f.*)

We cannot split off our knowledge of ourselves from our knowledge of society. Both belong together. [...] Truth is indivisible. We cannot see reality here and remain closed to it there. That dulls our cutting edge and makes our search for the truth ineffectual. And we can see ourselves rightly only if we can see others rightly, only if we can see them in the context of their social circumstances, which is to say, only if we look sharply and critically at all that is going on around us in the world.

— (1974b: *In the Name of Life*, in: E. Fromm, *For the Love of Life*, New York he Free Press, Macmillan) 1986, pp. 115 f.)

## Wahrheit

Der Mensch hat als Mensch eine ihm innewohnende Neigung, seine Kenntnisse über die Wirklichkeit zu erweitern, das heißt, der Wahrheit näher zu kommen. Wir haben es hier nicht mit einem metaphysischen Begriff der Wahrheit zu tun, sondern mit einem Begriff wachsender Annäherung, was mit einer Verringerung von Fiktion und Täuschung gleichbedeutend ist. Im Vergleich zur Bedeutung dieser größeren oder geringeren Erfassung der Wirklichkeit ist die Frage, ob es eine endgültige Wahrheit über irgend etwas gibt, völlig abstrakt und irrelevant. Der Prozess des wachsenden Gewährwerdens ist nichts anderes als der Prozess des Erwachens, bei dem man die Augen öffnet und das erblickt, was vor einem liegt. Gewährwerden heißt Illusionen aufgeben und ist in dem Maß, wie es gelingt, ein Befreiungsprozess. — (1968a: *Die Revolution der Hoffnung*, GA IV, S. 308.)

Die Wahrheit hat eine besondere Eigenschaft. Da sie die Wirklichkeit ausdrückt, erreicht sie den Menschen, was die Halbwahrheiten nicht tun. Bin ich auf einen anderen Menschen in echter Weise bezogen, also wirklich bei ihm und in ihm, und sage ich ihm, was ich als seine Wirklichkeit sehe, dann ist es für den anderen sehr schwer, weiterhin an seinem Widerstand festzuhalten [...]. Wenn ich einem Patienten nur die halbe Wahrheit sage, weil ich davon überzeugt bin, dass er die ganze Wahrheit noch nicht ertragen kann [...], dann erreicht man den Patienten nicht. Es ist dann wie bei einem Telefon, das nicht klingelt, weil zwar die ersten fünf Nummern richtig, die sechste aber falsch gewählt war. — (1992g [1959]: *Das Unbewusste und die psychoanalytische Praxis*, GA XII, S. 233f.)

Man kann das Wissen von sich und das Wissen von der Gesellschaft nicht trennen. Beides gehört zusammen. [...] Die Wahrheit ist untrennbar. Man kann nicht hier die Realität sehen und dort verschlossen bleiben. Das macht das Messer stumpf, das heißt, die Suche nach der Wahrheit ineffektiv. Man kann auch sich selbst nur richtig sehen, wenn man andere richtig sehen kann, wenn man sie in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit sieht, das heißt, wenn man kritisch dem gegenübersteht, was in der Welt sonst vor sich geht. — (1974b: *Im Namen des Lebens*, GA XI, S. 630.)